

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 45

Artikel: Krankenhaus-Anlagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPEZIAL-BEILAGE

zur

Illustrierten schweizerischen Handwerker-Zeitung

Abhandlungen über zeitgemässe Fragen
aus dem Gebiete des
Gas- und Wasserfaches und der Hygiene

Krankenhaus-Anlagen.

Die Einrichtung des Badehauses im Einzelnen.

Je nach der Grösse des Krankenhauses und je nach den verfügbaren Mitteln wird man die Einrichtung des Badehauses einer Krankenanstalt zu gestalten haben. Dabei wird noch zu berücksichtigen sein, ob die Anlage auch zu Unterrichtszwecken dienen soll und wird man in diesem Falle oft etwas weiter gehen müssen, als lediglich die Bedürfnisfrage verlangt.

Man kann daher die Fragen über die Erstellung eines Badehauses wie folgt stellen:

Welche Einrichtungen sind auch für kleinere Anstalten unbedingt nötig?

Welche Einrichtungen sind ferner wünschenswert?

Welche Einrichtungen können als entbehrlich erscheinen?

Für eine ausreichende Hydrotherapie lassen sich auch mit bescheidenen Mitteln die erforderlichen Apparate schaffen, und zwar genügt bei ganz geringen Mitteln eine Badewanne und eine Vorrichtung für die Packungen und Übergießungen. Immerhin wird man auch für kleinere Anstalten folgendes fordern müssen:

Eine gute Duscheeinrichtung und zwar in einem größeren Raum, der zweckmässig noch ein oder mehrere Halbbadewannen enthält. Man wird in denselben Raum auch Einrichtungen für fließende Fuß- und Sitzbäder ohne große Schwierigkeiten unterbringen können. Eine große Wanne, wie im Plan angezeigt, 4a, ist nicht immer unbedingt nötig, aber wenn erstellbar, empfehlenswert.

Ferner sind die elektrischen Lichtbäder, die

Heißluft- und Dampfbäder nicht zu vernachlässigen. Besonders aber sind die Bäder für lokale Behandlungen nötig, wie auch die sog. medizinischen Bäder, und die Gasbäder, welche auch für Solbäder und eventl. auch für Radiumbäder verwendet werden können. Stehen etwas weitere Mittel zur Verfügung, so wird man auch die elektrischen Wasserbäder erstellen. Ruhe- und Packraum sind ferner unbedingt notwendig.

Man kann also in einer kleineren Anstalt mit wenigen Räumen auskommen, doch ist immer darauf zu achten, daß der erforderliche Ruheraum so angelegt wird, daß er sich in der Mitte befindet, bezw. von allen Abteilungsbädern bequem zu erreichen ist. Wir geben in Fig. 1 den Entwurf zu einem Badehaus für eine mittlere Krankenanstalt und zeigt dieser Plan, wie sich in überaus praktischer Weise eine Badeeinrichtung aufbauen läßt.

Hierzu sei noch bemerkt, daß die Sand- und Moorbäder, wie auch die russischen und römisch-irischen Bäder, schon für große Anstalten bestimmt sind und bei kleineren ganz gut fehlen können. Stehen natürlich der Platz und die Mittel zur Verfügung, so wird man auch hier zur Vervollkommenung der Anstalt gerne beitragen.

Gehen wir nun zur Besprechung der einzelnen Abteilungen über, so dürfen wir den Raum für die Duschen als einen der wichtigsten bezeichnen, und nimmt er auch in unserm Plan den größten Raum in Anspruch.

Dieser Raum soll aber auch möglichst groß gehalten werden, damit alles beengende, was zur Unbehaglichkeit der Kranken beiträgt, vermieden wird. (Fig. 2). Das wesentlichste aber selbst sind die Duschen.

Für die Duschen verwendet man einen Duschens-
apparat, oder wie er allgemein bezeichnet wird, einen
Duschenkatheder.

Ein gut funktionierender Duschensapparat soll eine Regulierung der Temperatur der Dusche zwischen 10° und 45° C gestatten und ferner erlauben, den Druck

ungleicher Druck wirkt auf die Mischventile immer ungünstig, auch wenn Reduzierventile eingeschaltet sind. In älteren Anstalten hat man die gleichen Druckver-

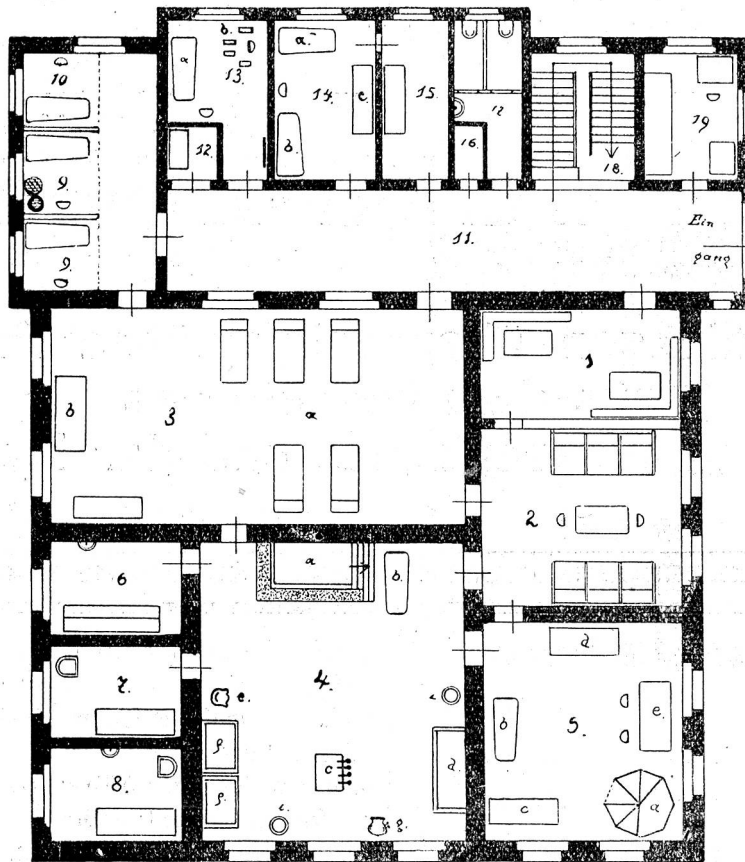


Fig. 1.

Entwurf zu einem Badehause einer mittelgroßen Krankenanstalt

nach Angaben von Prof. Dr. M. Matthes, Marburg.

1. Warte- und Wartezimmer.
2. Auskleideraum mit 6 Auskleidekabinen, Tisch und Stühlen.
3. Ruheraum,
 - a) Ruhebänke,
 - b) Massagebänke.
4. Duschraum,
 - a) Wasinbad mit Graben für das Hilfspersonal umzuziehen,
 - b) Halbbad,
 - c) Duschekathedr,
 - d) Stand für die Badenden,
 - e) Sitzbadewanne,
 - f) fließendes Fußbad,
 - g) Sitzdusche,
 - h) Regenduschen.
5. Raum für die elektrische Lichtbad- und lokale Heißluftprozeduren,
 - a) Elektrisches Lichtbad,
 - b) Halbbadewanne,
 - c) Massagebank,
 - d) Schrank zur Aufbewahrung der Heißluftapparate,
 - e) Tisch und Stühle.
6. Dampfbad.
7. Depidarium } Heißluftbad
8. Sudatorium }
9. Kohlensäure Bäder.
10. Solbad bezw. Radiumbad.
11. Korridor.
12. Fangoflüche.
13. Elektrische Wasserbäder,
 - a) hölzerne Badewanne,
 - b) Vierzellenbad.
14. Sandbad,
 - a) Sandbadewanne,
 - b) Reinigungsbad,
 - c) Sandmischapparat.
15. Sandheizraum.
16. Befensschrank.
17. Abort.
18. Treppe.
19. Warte- und Waschraum.

der Dusche zwischen $\frac{1}{2}$ und 3 Atm. schwanken zu lassen. Man erreicht dies durch Misch- und Regulierventile.

Um nun eine zuverlässige Funktion in diesem Sinne zu erreichen, ist es vor allen Dingen nötig, daß der Druck der Kalt- und Warmwasserleitung gleich ist. Ein

Verhältnis dadurch geschaffen, indem man auf dem Dachboden je ein besonderes Reservoir für das kalte und warme Wasser erstellt. Fachleute auf dem Gebiete der Hydrotherapie bezeichnen diese Einrichtungen doch nicht als vollkommen und sollen diejenigen besser sein, bei

denen die Leitung eine einheitliche ist und die Erhitzung des Wassers in der einen Zweigleitung durch eine Boilervorrichtung geschieht.

Die Mischventile, welche für diese Zwecke Verwendung finden, werden auch in die Duschenapparate selbst eingebaut. Es gibt verschiedene Konstruktionen, doch sind diejenigen vorzuziehen, welche in ihrem Aufbau am einfachsten sind. Das Mix-Idéalventil hat sich zu diesem Zweck in einer ganzen Reihe von Fällen bestens bewährt und ist auch in dem Duschen-

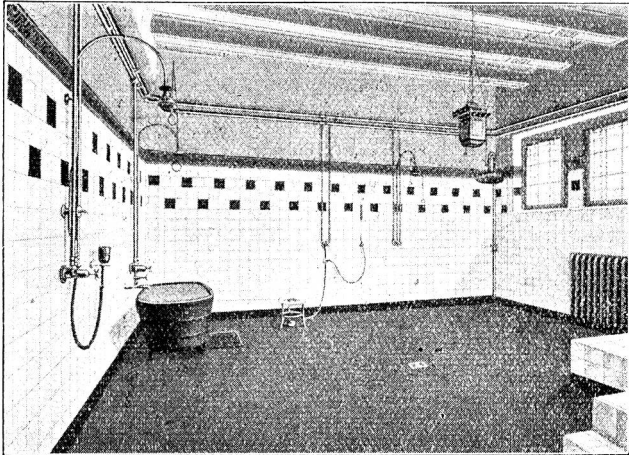


Fig. 2.

Duscherraum einer Badeanstalt für die Bäder mit temperierbaren Strahl-, Regen-, Stachel-, Fächer-, Kopf-, Seiten- und Unterduschen durch Sicherheits-Mischbatterien, sowie große Brause für direkten Wasseranschluß. In der Ecke Wanne für medizinische Bäder.

apparat, Fig. 3 eingebaut. Eine andere Vorrichtung ist in den Apparaten, Fig. 4 und 5 verwendet, und hat dieses Ventil den Vorteil, daß ein Ventil für zwei Anschlüsse verwendet werden kann. Die Anbringung von Thermometern auf den Duschenapparaten wird von einigen Fachleuten aus der Hydrotherapie als überflüssig bezeichnet, weil die meist verwendeten Quecksilberthermometer nicht rasch genug der schwankenden Tem-

peratur folgen. Es soll in einer gut geleiteten Anstalt vielmehr eine praktische erfahrene Bedienung für die Duschen vorhanden sein, welche die Temperatur aus dem Gefühl mit der Hand stellt, sodaß die Thermometrie der Duschen nur als — überschüssige Genauigkeit — zu bezeichnen sei.

Den Druck der Duschen reguliert man am besten durch die Form des Duschenansatzes. Die Strahlduschen üben, physiologisch betrachtet, einen stärkeren Druck aus, als die Fächer- und Regenduschen. Um nun nicht eine Anzahl verschiedener Duschenansätze zur Verfügung halten zu müssen, ist es angebracht, einen wechselbaren Duschkopf zu haben. Der in Fig. 5 dargestellte Revolverduschkopf hat Strahl-, Fächer- und Regendusche und kann erstere auch noch wechselbar für die Dicke des Strahles einstellbar gefertigt werden.

Außer den beweglichen Duschen am Duschenapparat hat man feststehende, welche aber auch vom Duschenapparat bedient werden können. Die Ausflüsse dieser Duschen werden etwa 2 1/2 m über dem Fußboden montiert und sollte der Brausekopf etwas schräg gestellt werden, damit das Wasser nicht senkrecht herunterfällt und lediglich den Kopf des Kranken trifft.

Die komplizierten Duschen, wie Kapellen-, Mantel- und Ringduschen sind für die moderne Hydrotherapie vollkommen überflüssig und stellen nur teure Apparate dar, weswegen man sie auch nur noch da erstellt, wo man auf vollendeten Luxus sieht. Fig. 3 und Fig. 6.

Eine wertvolle Einrichtung, welche an einem Duschapparat nicht fehlen sollte, ist die Dampfdusche. Wo nun keine Dampfleitung zur Verfügung steht, wird man einen kleinen Dampfapparat aufstellen müssen, welcher den Dampf in geeigneter Form liefert. Es ist aber bei diesen Einrichtungen darauf zu achten, daß kein kochendes Wasser verspritzt wird, welches den Kranken treffen kann. Der Dampf soll eine Temperatur von 40° C haben, was so zu verstehen ist, daß ein in den

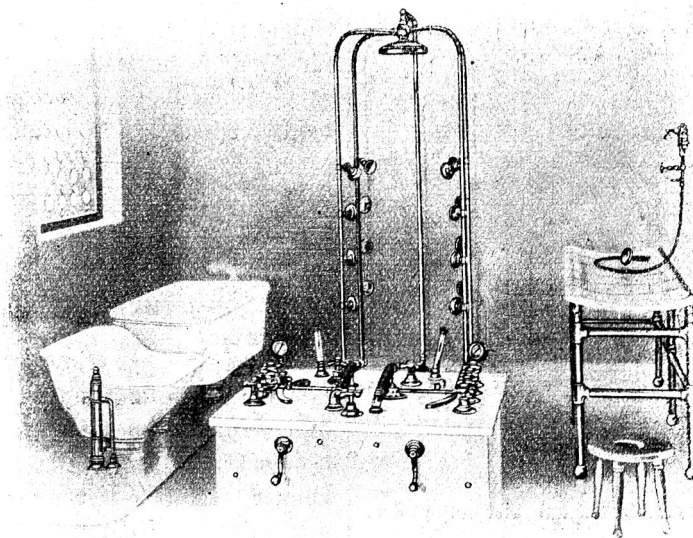


Fig. 3.

Komplette Ausrüstung einer Duschanlage älterer Ausführung. — Fließende Fuß- und Sitzbäder in Feuerhon.

